Schlesische Berichte von Gelehrten Sachen.

XIX. Stück.

Montags den 8. August, 1757.

Christoph Timoth. Seidels, der heil. Schrift Doct. Fürstl. Braunschweig-Lüneburg. Consistorial- und Kirchenraths rc. Heilige Reden bei der Gruft verdienter Männer. Halle, verlegts Hemmerde. 1757. 1 Alph. 10 Bogen in 8vo.

Gegenwärtige Sammlung besteht aus fünf Reden, deren Absicht aus der Aufschrift sehr leicht zu ersehen ist. Wir wollen den Inhalt derselben kürzlich desto bereitwilliger anzeigen, ie bekanter der gründliche und anmuthige Vortrag des Hochw. Herrn Abtes ist. Die erste Rede handelt von der Anleitung des Textes Jes. 54, 6-10. ab; Einen von GOtt geübten und zubereiteten Theologum. 1) Durch schwere Versuchungen und Anfechtungen. Diese werden nach den Anfechtungen und Versuchungen, mit welchen die wahre und rechtgläubige Jüdische Kirche zu kämpfen hatte, so bemerkt, daß gezeigt wird, daß die erste darüber entstanden, daß sie sich vorstellete, als wenn sie keine Kinder hätte; 2) Daß ihnen GOtt die Gnadengüter, welche der Meßias erwerben solte, vorbehalte und nicht geniessen lasse. 3) Daß GOtt sie unter den Strafgerichten, welche er über das jüdische Volk verhängt hatte, würde verderben und untergehen lassen. Die Versu-

chungen und Anfechtungen, durch welche der HErr rechtschaffene Theologen übet und zubereitet, bestehen darin, daß sie 1) sich vorstellen, als wenn sie keine Kinder hätten, oder durch die Verrichtung ihres Amtes in der Kirche Christi keinen Nutzen stifteten. 2) Als wenn sie aus der Gnade und Gemeinschaft GOttes gefallen wären. 3) Daß er sie mit allerhand äuserlichen Leiden und Verfolgungen beleget. In dem 2ten Theil wird bemerkt, wie GOtt rechtschaffene Theologen übet und zubereitet, durch die Offenbarung seiner Gnade und Liebe. Dieses wird auf die itztgedachte Weise wiederum also ausgeführt, daß gezeigt wird, wie GOtt seine Gnade und Liebe gegen seine Kirche offenbaret: 1) Durch die Versicherung, daß er selbst derjenige sei, welcher sie durch Versuchungen und Anfechtungen geprüfet habe. 2) Daß die derselben auferlegte Versuchungen und Anfechtungen nur eine kleine Zeit dauren. 3) Daß er den äuserlichen Wohlstand derselben erhielt, und sie mit mannigfaltigen Wohlthaten überschüttete. 4) Indem er dieselbe von der Unveränderlichkeit seiner Verheissungen versicherte. Dieses wird auf rechtschaffene Gottesgelehrten angewandt, wie in dem ersten Theile. Die 2te Rede erklärt nach Ebr. 13, 7. das getreuen Lehrern von ihren Zuhörern gebaute Grab. Wie sie ihnen solches bauen? 1) Durch die beständige Erinnerung des Wortes, das sie von ihnen gehöret haben. 2) Durch die Betrachtung ihres Verhaltens bey ihrem Abschiede aus dieser Welt. 3) Durch die Nachfolge des Exempels ihres Glaubens. Die 3te Rede handelt ab, nach Psalm 116, 7-9. Einen treuen Lehrer, der viel lehren und viel leiden muß. 1) Wie er viel lehret, 2) viel leidet, 3) bey seinen Leiden von GOtt herrlich erqvicket wird. Die 4te Rede erörtert nach dem erwählten Leichentext Jes. 57, 1. 2. Die Weisheit und Güte GOttes bei dem frühzeitigen Tode frommer Christen. Wie sich solche offenbahret 1) in Ansehung der Personen, welche frühzeitig sterben. Es ist und bleibet Weisheit und Gnade des HErrn, wenn Gerechte, Heilige und vor sich richtig wandelnde Menschen von der Welt frühzeitig hinweggenommen werden, und dieses wird aus folgenden Gründen, welche wir zu besserer Erörterung anführen wollen, klärer werden. 1) Hat GOtt ein allgemeines und unumschränktes Recht über aller Menschen Leben, und also müssen sich sowohl diejenigen, welche ihn fürchten, als diejenigen, die ihn nicht fürchten, dem Ziel unterwerfen, welches er ihnen gesetzet hat. 2) Ist es Weisheit und Güte GOttes, die Frommen frühzeitig sterben zu lassen, weil durch den Tod derselben erst offenbahret wird, daß sie wahren Nutzen bringen und werth sind, hochgeachtet zu werden. 3) Weil sie dadurch der Feindschaft und denen Verfolgungen der Gottlosen beyzeiten entrissen werden. 4) Weil dieselben dadurch vor den Verführungen der Welt bewahret werden. Es offenbayret sich Weisheit und Güte GOttes bei dem frühzeitigen Tode auch 2) in Ansehung der Art und Weise, wie dieselben sterben. Es ist Weisheit und Güte GOttes, wenn der HErr die Zeugen der Wahrheit eines schmerzhaften Todes sterben läßt, weil 1) dadurch ihre Beständigkeit offenbahret, weil er dadurch den Triumph der Wahrheit ausführet, und den Unglauben und die Irrthümer zu Boden schläget. Es sterben Fromme in betrübten und schmerzhaften Umständen. 2) Weil der HErr dadurch offenbaret, daß das Zeitliche das wahre und bestimmte Theil seiner Kinder nicht sei, weil ihnen selbst der HErr die Welt und das Irdische dadurch bitter machet, weil er dieselben dadurch desto mehr zu der Begierde nach dem Ewigen und Himmlischen erwecket. Fromme werden auch durch andere Zufälle aus dieser Welt frühzeitig hinweg genommen. 3) Will GOtt dadurch denen Ungläubigen Gelegen-

heit geben, ihre Vergehungen zu bedenken, und deswegen auf eine ernsthafte Bekehrung bedacht seyn. Endlich offenbahret sich die Weisheit und Güte GOttes bei einem frühzeitigen Absterben der Frommen. 3) In Ansehung der Ursachen, aus welchen sie der HErr frühzeitig sterben läßt. Denn 1) werden sie vor dem Bösen, vor dem Unglück hinweggeraft. 2) Kommen sie zum Frieden, 3) ruhen sie in ihren Kammern. Die fünfte Rede erklärt nach Anleitung Matth. 25, 21. das Urtheil Christi von der Treue der Arbeiter in seiner Erndte. Dabei betrachtet wird: 1) Die Treue der Arbeiter, von welcher Christus urtheilen will. 2) Das Urtheil selbst, welches Christus davon fällen wird. 3) Worzu die Arbeiter in der Erndte Christi dadurch bewogen werden sollen. Kostet 15 sgr.

Anfangsgründe der Theoretischen Musik, von Friedrich Wilhelm Marpurg. Leipzig, bei Joh. Gottl. Im. Breitkopf. 1757. in 4to. 1 Alph.

Daß sich der Herr Verfasser mitten unter so vielen erleuchteten Männern unterstanden, mit diesen Anfangsgründen der theoretischen Musik zu erscheinen, davon giebt er in der Vorrede folgende Ursache an. Er sagt, er habe bemerkt, daß unter so vielen vortreflichen Schriften von dieser Materie sehr wenige sind, die auf den Horizont eines ieden angehenden Tonkünstlers passen. Er will solches nur von angehenden Tonkünstlern, und nicht von Leuten gesagt haben, die, vermöge ihres Barts, den schwersten gordischen Knoten mit einem Hiebe zu lösen im Stande sind. Für diese letztern will er seine Anleitung nicht geschrieben haben. Denn diesen wünscht er, einen Tractat über diese Materie in malabarischer Sprache. So gut meinet er es mit diesen Leuten! Seine Absicht ist vielmehr, solchen Praktikern zu dienen, die nicht Gelegenheit haben, sich eines mündlichen Unterrichts zu bedienen, und sich den theoretischen Schriften der berühmten Tonmeister ietziger Zeit, ohne solchen nicht getrauen fortzukommen. Wie aber, wenn sie Unrecht hätten? Denn vielleicht fehlet es ihnen nur an Geduld, eine Sache gehörig anzusehen, oder solche zweimal zu lesen. Wenn aber auch bei diesen Personen der Herr Verfasser seine Rechnung vielleicht ebenfalls verfehlen solte, so glaubt er ohne Schuld zu seyn, indem er sich alle nur ersinnliche Mühe gegeben, sich so verständlich zu machen, als nur immer möglich ist. Wir wünschen daß die lobenswürdige Absicht des Herrn Verfassers bei allen seinen Lesern möchte erhalten werden. So weit ist es zu unsern aufgeklärten Zeiten gekommen, daß sich auch verständige Musikanten in der Mathematik umsehen müssen! Der Herr Verfasser sagt, lehrbegierige Anfänger könten in seinem Werke buchstabiren lernen. Allein man muß doch zuvor die Buchstaben kennen. Und da wird mancher denken solche in der Mathematik zu lernen, sey entweder noch Zeit genung, oder schon zu spät, oder gar nicht nöthig, denn Patres nostri narravere, et nos narrabimus. Doch dem sei wie ihm wolle, das ganze Werk besteht, nach einer Vorbereitung, von der Musik überhaupt, aus 19 Kapiteln, die wir wirklich nennen wollen. Vom Tone. Was eine Ration, Proportion und Progression ist. Von den verschiedenen Arten und Gattungen der Rationen. Von den Rationen der Intervalle und Commaten. Von der Addition der Verhältnisse. Von der Subtraction der Verhältnisse, Umkehrung der Intervalle, und der Berechnung einiger Diatonisch-chromatischen Klanggeschlechte. Von der Copulation der Verhältnisse und den Rationen der musikalischen Accorde. Von der Comporation und Aequiparation. Von

der Theilung der Nationen. Von der Ausziehung der Wurzeln. Von der Temperatur. Durch Vergleichung des Qvinten- und Qvartenzirkels eine gleichschwebende Temperatur zu berechnen. Nach dem Commate diesnico eine Temperatur zu berechnen. Durch Ausziehung der Wurzeln eine gleichschwebende Temperatur zu berechnen. Von den Schwebungen der Intervalle in der gleichschwebenden Temperatur. Von einer Mittel- oder fast gleichschwebenden Temperatur. Eine Temperatur zu probiren. Eine Diatonisch-chromatisch-enharmonische Tonleiter aus ein und zwanzig und vier und zwanzig wirklich unterschiedenen Tönen zu berechnen. Eine Temperatur auf das Monochord zu tragen. Kostet 23 Sgr.

Die Religion der Klugen von dieser Welt. 2 Alph. 6 Bogen. Breslau in der Pietschischen Buchhandlung.

So lange die Spötter der Religion nicht aufhören, ihr Gift zu verbreiten: so lange kan man es auch redlichen Gemüthern nicht verargen, wenn sie die alten Wahrheiten, die zur Vertheidigung unsers Glaubens etwas beitragen, immer wieder in einem neuen Kleide hervortreten lassen. Wir gestehen zu, unsre Tage sind mit Schriften, die vor die Gewisheit des christlichen Glaubens streiten, recht überhäuft: aber sie sind auch nicht weniger fruchtbar an Leuten, welche leichtgläubig gnung sind, sich unter dem Scheine einer grössern Freyheit verführen zu lassen. Es würde daher übereilt geurtheilt seyn, wenn man Bücher von solcher Art mit scheelen Augen ansehen, oder gar ungelesen bei Seite werfen wollte. Wer gegenwärtige Abhandlungen nach ihrem Endzwecke betrachtet, und sie genauer überlegt; wird ihren Nutzen und lobenswürdige Absichten nicht leugnen können. Weder Ehre noch Gewinn sind die Triebfedern hierzu; sintemal der bereits selige Herr Verfasser keines von beiden mehr achtet; sondern ein rühmlicher Eifer die Ehre GOttes nach denen verliehenen Kräften auch schriftlich, so wie ehedem mündlich, zu befördern. Ueberhaupt ist der vornehmste Zweck dieser Arbeit gewesen, theils denen vermeinten starken Geistern recht eigentlich ihre Schwäche zu zeigen, theils vornehmlich gute Seelen, welche die so weren gelehrten Beweise zu fassen unfähig sind, auf eine leichtere Weise für dieser ansteckenden Pest sicher zu stellen. Von dieser Seite betrachtet, wird uns das ganze Werk sehr brauchbar vorkommen; da sonst gewisse spitzfündige Weisen allerley daran zu tadeln und darinnen zu vermissen meinen möchten, welches aber zu der eigentlichen Bestimmung dieses Buches nicht gehöret. Es wird dasselbe in vier Abschnitte eingetheilt. Im ersten Abschnitt bestimmt der Herr Verfasser, wer die starken Geister oder Klugen von dieser Welt sind, und woran sie zu erkennen. Er nennet sie Atheisten im weitläuftigsten Verstande, in wie ferne darunter auch Naturalisten, Deisten, Indifferentisten, Fanatiker und andre, welche von GOtt irrige Begriffe hegen, oder nach der biblischen Redensart, ohne GOtt sind, begriffen werden. Vielleicht würde sich Joh. Scaliger, Palingen, Muret, Curcellaus und andre nicht wenig wundern, wenn sie sich allhier auf der 36. und folgenden Seiten unter dem Verzeichnis der Atheisten finden sollten. Es wird hierauf von den verschiedenen Nahmen der starken Geister, von dem Ursprunge der Atheisten, da einige den Cain, andre den Teufel selbst für den ersten Atheisten halten, wie auch von den Kennzeichen dieser feinen Herren, Nachricht ertheilt, und eine Anmerkung von den Freymäuern mit eingemischt.

Die Fortsetzung folgt künftig.